

Hausbesitzer- und Mieterversammlung

Ausführung bedeutamer Projekte im Rahmen der Arbeitsbeschaffung

Im großen Hörsaal versammelten sich gestern auf Einladung der Hausbesitzervereine von Groß-Itzehoe und der NSDAP. Niels die bietigen Hausbesitzer und auch deren Mietern, um sich aufzuklären über das Thema.

Haushalt und Arbeitsbeschaffungsprogramm

Um Präsidium hatten die Herren Versammlungsleiter Möbius, Erster Bürgermeister Dr. Schulze, Stadtbankdirektor Römer, Stadtverordnetenvorsteher Dr. Tschner, Bürgermeister Noah-Röderau und späterhin auch der Herr Kreisleiter Holzhausen Platz genommen. Nur nach 8 Uhr abends eröffnete Herr Möbius die Versammlung, die außerordentlich gut besucht war. Er wiederkurz auf den Zweck des Abends hin, der eben darin bestand, Aufklärung zur Arbeitsbeschaffung im Sinne Adolf Hitlers zu geben. Danach erfolgte das erste Relexat des Abends, das Herr Dr. Tschner übernommen hatte. Herr Dr. Tschner führte etwa das Folgende aus:

Im dritten Reich wird der Vereinsmeierei ein Halt geboten. Es wird der Zusammenschluss aller unter einer Führung erstrebzt; unser aller oberster Führer ist Adolf Hitler. Seinem Willen haben wir zu gehorchen. Jede persönliche Kritik ist ausgeschaltet worden. Dabei heißt das nicht etwa Ausschluss der guten Kräfte am Aufbauwerk. Nein, der Führer weiß genau, daß er auf die Mitarbeit jedes einzelnen Volksgenossen angewiesen ist. Aber es geschieht dies eben noch neuen Gesichtspunkten; die Quastel aus marxistischen Zeiten ist vorbei; mit wenigen Worten muß mehr geleistet werden, als es früher unter Verwendung großer Versprechungen geschah, hinter denen doch nichts vorhanden gewesen ist. Mit Vertrauen muß sich heute ein jeder dem Willen des Führers hingeben. Querulanten blüht die Unterbringung im Konzentrationslager. Auch der Hausbesitz hat die neue Zeit zu begreifen und sich deren Bedingungen anzupassen. Für den Hausbesitz ist dabei die Lage bestens. Eine vornehmste und einen wichtigen Platz durch

doch völlig klar vorgezeichnet; und zwar geschieht dies durch die Angaben des Parteiprogrammes der NSDAP. In erster Linie hat dieses Programm die Aufhebung der **Arbeitswirtschaft verfolgt und erreicht**. Redner erinnerte dabei an

die Röderei von Menschen im früheren parlamentarischen Regierungssystem. Dort hatten die sogenannten Führer alles mögliche vor und versprachen das Blaue vom Himmel, nur um Wähler hinter sich zu bekommen, und dabei spielten sie auf Gewissheit und Sicherheit an, was sie später nicht

Die Hauptsache ist, daß wir uns vernehmen, und zwar zwischen den beiden Unstierten und Mietern gegenüberstehen aus, schaffen zwischen beiden Unstierten und erzeugen das moralische Elend, was sich leider noch heute in so manchem Hause befindet. Deshalb hat auch so mancher Hausbesitzer auf den Eintritt in eine Organisation verzichtet, weil früher jeder tat, was er wollte. Heute gehört aber jeder Hausbesitzer in den Hausbesitzerverein, der zur Kampfgruppe der Reichsregierung Adolf Hitlers geworden ist, um die hohen Ziele der Reichsregierung mit verwirklichen zu helfen. Noch nie gab es eine Regierung, die so wie die heutige die Bedeutung des Hauses besitzes erkannt hat. Unter Hinweis auf das Programm des Wirtschaftsführers Peter, eines der ersten Mitlämpfer Adolf Hitlers, fügte Redner weiter aus, daß die Ziele des dritten Reichs natürlich nur ein gesunder Hausbetrieb mit in die Tat umsetzen kann; da nun vieles noch infolge der Misshandlung der letzten Jahre im Hausbetrieb brach liegt, so muß dem Hausbetrieb selbst erste geholfen werden; und das geschieht ebenfalls durch die Wesensart des Arbeitsbeschaffungsprogrammes; damit werden also zwei gute Zwecke zugleich erfüllt; denn wer heute sein Haus gut betreibt, woan ihm die Reichsregierung verblüfft, der dient sich selbst und vor allem auch der deutschen Wirtschaft. Deshalb muß jeder Hausbesitzer heute der Organisation angehören und das tun, was die Regierung von ihm verlangt. Wer das nicht tut, benennt sich als Außenleiter und unverständiger Mensch, der die Segnungen des dritten Reichs nicht weit ist. — Noch jede der früheren Regierungen hatte angefangt, das Gesetz über die Wohnungswirtschaft fallen zu lassen. Seine

die Wohnungswirtschaft fallen zu lassen. Keine aber hat dies Versprechen erfüllt. Es musste erst Adolf Hitler kommen, um dies zu tun; er hat mit der Besetzung dieses Reiches dem Haushalt ein großes Geschenk vermacht, das gewürdig und verständig behandelt zu werden verdient! Adolf Hitler hat damit die erste der unzähligen Fesseln aus früheren Zeiten gelööst. Nun hat der Haushalt aber nicht nur Rechte für sich; er hat erst recht große Pflichten; von denen muss zuerst gesprochen werden; sie sind ja im dritten Reich überhaupt der Gegenstand, der das meiste Augenmerk beansprucht. Diese Pflichten liegen in der Verwirklichung des Arbeitsbeschaffungsprogramms verankert, an dem ein jeder mitzuhaben hat. Nationalsozialismus ist Arbeitsbeschaffung und bringt nach dem Willen des Führers Reform auf allen Gebieten. Wenn es nämlich heute nicht gelinge, die Arbeitslosigkeit zu beseitigen, dann bleiben alle anderen wichtigen Probleme in der Luft hängen. Alles steht und fällt daher mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm. Bis jetzt ist ja schon ein sichtbarer Erfolg zu verzeichnen; denn viele Soldatenkameraden sind im vergangenen Jahr einer gezielten Tätigkeit wieder zugeführt worden. Aber es muss immer vorwärts gehen. Und jeder Haushälter hat daher in diesem Winter noch Arbeit zu beschaffen. Das ist der Wille des Führers, dem sich niemand entgegenstellen darf. Im Grunde genommen kann es dem Haushalt ja auch gar nicht schwer fallen, Arbeit zu beschaffen; denn was er damit an Pflichten dem Staat gegenüber erfüllt, geschieht ja überhaupt nur zu seinem eigenen Vorteil und zum Vorteil seines Eigentums.

Welche Möglichkeiten bieten sich nun zur Teilnahme an diesem Programm? Das sind zuerst die Reichsbauschüsse. Neder kann von diesen Gebrauch machen; sie werden in Höhe von 20 Prozent der Instandhaltungsarbeiten gewährt, sind zinsfrei und brauchen nicht zurückgezahlt zu werden. Sollte Kapitalaufnahme für die Durchführung von Instandhaltungsarbeiten nötig sein, so gewährt die Reichsregierung Zinskäufe als Hilfe, und zwar in Höhe von 4 Prozent auf die Dauer von 6 Jahren; es sind auch sogenannte Bindzinskäufeine als Zahlungsmittel ausgegeben worden, die heute schon im Wert von 90 Prozent des Nennwertes in Umlauf gebracht werden können. Dies alles geschieht an Vorteilen, wenn die beschaffte Arbeit wenigstens den Betrag von hundert Mark ausmacht. — Eine weitere Hilfe ist die Wohlfahrt der Kleinbauernermäßigung a. B. bei Teilung oder Umbau von Wohnungen; 20 Prozent der Umbauosten werden dabei in Rechnung gebracht; hierzu werden außerdem noch Reichsbauschüsse bis zu 50 Prozent bewilligt; es darf aber dabei die Anschlagssumme 1000 Mark nicht überschreiten. Auch bei Anlage von Eigenkapital zu Wohnungsumbauten wird die Beurteilung von solchen Bindvergütungsscheinen durch die Regierung bewilligt. Alles aber unter einer einzigen Bedingung: Die Arbeit muß sofort begonnen werden, nachdem die Auslage und Genehmigung des betreffenden Antrags erfolgt und ausgesprochen worden ist. Und der Antrag muß noch heute eingereicht werden!

der Antrag muß noch heute eingereicht werden! Redner verlas danach die Norm, wie und an wen der Antrag auf Erhalt von Reichszuschüssen zu stellen ist, und wer die Arbeiten ausführen kann. Die Verteilung der Hansabefestigungs-Organisation, die Führer der Partei (NSDAP), sowie Hafträuberde und Stadtbauamt geben jederzeit die gewünschte

Auskunft. Auch über die Durchführung und Hilfe bei Installationsarbeiten gab Redner Aufklärungen, die jeden sofort ermutigen müssen, sein Haus ordentlich zu bestellen. Es ist alles getan, um dem Haushalte zu helfen, damit er seinerseits auch wieder dem Staat helfen kann. Es muss sich nach dem 31. März d. J. jeder Haushalter schämen, wenn sein Haus nicht neugleich eingerichtet ist. In jedem Hause sollte mindestens elektrisches Licht sein! Wer sich der Segnungen des Arbeitsbeschaffungsprogrammes nicht bedient, auf den soll man nachher mit Fingern zeigen, denn dieser hat die Winterschlacht der Reichsregierung sabotiert. Vergnüglich der Vergünstigungen des händischen Betriebsamtes bei Beteiligung am Arbeitsbeschaffungsprogramm verlas Redner einen daselbst zu besitzenden Aufruf, aus dem erschellt, das auch von dieser Seite alles getan wird zugunsten des Haushaltes, um seine Beteiligung an der Winterschlacht zu ermöglichen. Alles in allem stehen demnach fabelhafte Möglichkeiten zur Verfügung, und es heißt nur rasch zupacken, um sich der Vorteile zu vergewissern.

Darauf beschäftigte sich Herr Dr. Terner noch mit den

Danach beschäftigte sich Herr Dr. Teyner noch mit den Fragen der Zwangsräumung, von der nur im äußersten Notfalle Gebrauch gemacht werden soll, und der Unterbringung von kinderreichen Familien; jeder Haussbesitzer sollte seinen Stolz darin sehen, eine kinderreiche Familie in seinem Grundstück zu beherbergen; denn in den Kindern, und zwar in den gesunden Kindern, liegt doch Deutschlands Zukunft versteckt; und an Deutschlands Zukunft und an des Vaterlandes Segen hat auch der Haussbesitz mit hohem Idealismus zu denken. Des weiteren stärkte Redner auch das Verhältnis Haussbesitz und Mieter. Im neuen Reich hat es zu geschehen, daß Friede herrscht und Eintracht in jedem Hause; alter Streit und alter Hader müssen begraben werden; es muß sich jeder als ein anständiger Volksgenosse erweisen, der die Belange seines Mitmenschen achtet. So muß auch der Mieter Verständnis für die Sorgen des Haussbesitzers haben und ihm durch Rüggeleien nicht die Arbeit und das Leben erschweren.

Nedner schloß mit dem Appell: Sehen Sie sofort in Ihren Häusern nach, inwiefern sie sich zugunsten des Arbeitsbeschaffungsprogrammes dem Willen des Führers unterordnen können.

Herr Versammlungsleiter Möbius dankte Herrn Tr. Teyner für seine Ausführungen, begrüßte den inzwischen erschienenen Herrn Kreisleiter Holdinghausen und bat diesen, ebenfalls einige Worte an das Auditorium zu richten.

diesen, ebenfalls einige Worte an das Auditorium zu richten. Herr Kreisleiter Hold in nahen unterzog danach die Mieser Wohnungsverhältnisse einer speziellen Erörterung und gab dabei seine eigenen Erfahrungen zur Kenntnis. Die Ausführungen des Redners appellierten in einem großen Zuge an das edle Gefühl und an die Wohnanständigkeit aller biesigen Volksgenossen, gleich ob Mieter oder Hausbesitzer. Im Heilte des dritten Reichs können es nicht sein, wenn Hausschlitt bestehen würde. Es muß aller Hader fallen; jedes Haus muß zu einer großen Familie werden. Wenn schon Adolf Hitler so großzügig ist und seinen früheren Feinden verzeiht, wenn sie ehrlich militärischen wollen, so muß erst recht in jedem deutschen Haus alle veraltete Feindschaft zwischen Hausbesitzer und Mieter fallen und beseitigt werden. Und darf nichts trennen! — Redner beschwerte sich dann noch mit den geplanten Siedlungsbauten, die dem Hausschlitt auch eine Entlastung bringen werden; es soll also auch Anständigkeit gewahrt werden in Fällen, wo der Hausschlitt schon Zwangsräumung erwogen hat. Das Recht, das aus der Beseitigung der Zwangswirtschaft dem Hausschlitt entstanden ist, darf nicht zur Willkür ausgenutzt werden. Das wäre undeutsch! Solche und ähnliche Ermahnungen gab Redner den Anwesenden mit auf den Weg. Besonders großer Beifall bekundete die Freunde des Hauses, den Herrn Kreisleiter einmal wieder gehörig zu haben. Hoffentlich nimmt sich ein jeder der Hörer von gestern abend die Worte des Herrn Kreisleiters auch eindringlich zu Herzen.

Heidelberg und an der alten Höhler Alleelei geplant. Der Ausbau der Menschen alten Glasfabrik wird betrieben; der Rückbau und die Räumung der alten Zisterne wird im Sinne des Arbeitsbeschaffungsprogrammes vorgenommen. Redner erläuterte hierzu vor allem die günstigen Kaufbedingungen an Hand eines Kaufbarenmaterials. Bei allen diesen Projekten verfolgt die Stadtleitung das Ziel, Vermögen vor Staatsbank zu stellen. Es werden auch Kleinstwohnungen erstellt werden, im Raumwert von etwa einer Viertel Million Mark. Mit all diesen Projekten wird erreicht werden, daß es Ende des Jahres 1934 nur noch ganz wenige Erwerbslose in Niedersachsen geben wird. Wie nun die Stadt für das Arbeitsbeschaffungsprogramm sich einstellt, trotz der von den Marxisten hinterlassenen schlechten Geldlage der Stadt, so muß es auch ein jeder Gaußbürger tun. Mit frischem Mut müssen alle ans Werk gehen. Es ist Pflicht mitzuarbeiten, damit wir Deutschland allein durch unsere Arbeit wieder aus dem Elend herausbringen. Die Pflicht wird den Handelsleuten nicht schwer gemacht; denn das Reich hilft ja durch seine Zuflüsse. Es kann also gar-

nichts fehl gehen; deshalb Hand und Werk gelegt! In grundlegenden Erklärungen von Redner dann einen Vergleich zwischen dem zweiten und dem dritten deutschen Reich. Gerade gestern, am Gründungstag des 2. Reichs, waren diese Erklärungen bedeutungsvoll. Bei aller Erfurcht für Bismarck und seine Taten hat das nationalsozialistische Deutschland mit dem zweiten Reich nichts mehr als die Achtung vor dessen Geschlecht gemeinsam. Wir begehen den 18. Januar jetzt anders als im Bismarckstaat, der erloschen ist; wir feiern den Tag nicht pompos, obwohl wir auch schulstetl gegeben hatten. Gedenkstunden abhielten, und

die Gebäude beflaggten; wir überdenken an diesem Tage schon wieder neue Projekte der Zukunft zur Wiedergesundung der deutschen Wirtschaft. Und wir kennen dazu nur zwei Grundsteiler, die das Aufbauwerk des R.S.-Standes tragen: Bremung der Inflation und Gemeinnützige Eigentum! Das Bismarckreich konnte Reaction und Partikularismus nicht besiegen. Sehrter ist im dritten Reich durch das Reichsstatthaltergesetz ausgeschaltet; und die noch vorhandenen Reactionäre werden unschädlich gemacht werden. So kann dem dritten Reich der Erfolg nicht versagt sein. Es heißt nur einmütig hinter dem Führer stehen und stets nur das Wohl des ganzen deutschen Vaterlandes im Auge haben.

Mit ungeheurem Beifall wurden die Ausführungen des Herrn ersten Bürgermeisters bedankt. Ein jeder wird die Gewissheit mit nach Hause genommen haben, daß gearbeitet wird in unsrer Stadtleitung zum Wohle der Stadt und der Heimat. Früher wurden immerzu großzügige Projekte ausgeschrieben, und keines ist durchgeführt worden, was gemeinnützig gewesen wäre; heute hört man nur ab und zu einmal etwas von den großen Werken, die geplant sind, und eines Tages wird das Werk selbst, in der Stille zur Wirklichkeit geworden, vor unferen Augen erstehen — zum Segen aller. Nicht mehr Neben, wie früher; — Handeln, Tätigkeit; das ist heut' der Sinn des Lebend.

Mit einem breisachen Sieg Heil auf Deutschland und seinen Führer Adolf Hitler wurde die Versammlung gegen 11 Uhr beendet.

Kampfbund der Deutschen Architekten und Ingenieure, Bezirksleitung Riesa

Am 15. Januar fand eine Werbeveranstaltung des K.D.U.J. statt. Es sprach der Verteiler der Abt. Presse und Propaganda bei der Bezirksleitung, Dr. Ing. H. Krüger, über die Aufgaben des K.D.U.J. In etwa einstündigen Ausführungen entwidmete der Vortragende etwa folgende Gedankengänge:

Wortanwendung:
Warum heißt der ADAG, Kampfbund? Warum nicht NS-Ingenieurbund oder ähnlich? Während die Technik bereits ihren Höhepunkt überschritten zu haben scheint, steht es mit dem Stand der Träger dieser hochentwickelten Technik ganz anders. Der Ingenieurstand steht nicht ebenfalls am Höhepunkt seiner Entwicklung festgefügt da, sondern ist überhaupt noch nicht vorhanden. Die Ingenieure sind selbst daran schuld. Sie haben ihren Stand über ihrer Arbeit vergessen, dabei sich überhaupt jeder Politik enthalten. Daher ist auch der Einfluss des Ingenieurs als Stand und in der Politik gleich Null. Statt Versplitterung muss erst ein Bund aller deutschen Ingenieure geschaffen, erkämpft werden. Daher der Name Kampfbund der Deutschen Architekten und Ingenieure.

Architekten und Ingenieure.
Das Volk darf bei der Ingenieurarbeit nicht mehr vergessen werden. So war es früher, als der Staat sein Interesse hatte an einer legendreichen, für das Volk nützlichen Arbeit der Ingenieure. Heute müssen wir bei unserer Arbeit stets daran denken, ob sie zum Nutzen des Volkes ist. Dann werden unsere Ingenieurarbeiten auch Widerhall im Volke finden. Die Ingenieure werden dann auch zum festumrisse-
nen Stand in den Augen des Volkes werden.

Große Aufgaben hat die Technik gerade in der Gegenwart zu erfüllen. Durch die Technik wird die Arbeitslosigkeit bereits allerorten erfolgreich bekämpft. Die Technik leistet Kulturarbeit unerhörten Ausmaßes durch ihre Werke. In freudigem Stolz soll und das zusammen schweißen zum deutschen Ingenieurstand, somit wir dem Staat in dieser Einheit viel besser dienen und nützen können. Zur nahbringenden Verwertung dieser Erkenntnis hat der Staat die Organisation des RTDAJ zur Verfügung gestellt. Der RTDAJ ist kein neuer Verein, sondern ein Kampforgan, um die Einigung der Techniker (Architekten, Ingenieure und Chemiker) vorzubereiten, damit eins dem Führer eine geeignete Technik zur Verfügung gestellt werden kann. Der RTDAJ soll den planmäßigen Einsatz der Technik im nationalsozialistischen Sinne endgültig organisieren. Die Technik wird dann im deutschen Volke Kultursfaktor werden und und dadurch eine große Überlegenheit über die Völker geben, die noch im liberalistischen Nebel besangen sind. Die Technik soll politisch orientiert und der deutsche Techniker, frei von einseitig fachlicher Gebundenheit, mit nationalsozialistischer Denkungsweise vertraut gemacht werden. Im RTDAJ gibt es keine Trennung nach sozialer Stellung (Angestellter, Beamter, Unternehmer, Freischaffender) oder Vorbildung (Hoch-, Mittelschüler oder Mann der Praxis von der Pfeife), nur die Leistung ist maßgebend. Alle deutschen Techniker, die ihrem Charakter und ihrer fachlichen Leistung nach dazu geeignet sind, sind Ingenieure und sollen im RTDAJ gesammelt werden. Nach dem Zusammenschluß wird als eines der ersten Ziele die Sicherstellung der Berufsbzeichnung werden. Die Erziehung des techn. Nachwuchses muß in die richtigen Bahnen geleitet werden. Nicht nur Spezialisten, sondern fanatische Deutsche sollen herangebildet werden. Mit der Sammlung aller Architekten, Ingenieure und Chemiker ist die Auswahl eines fachlich und moralisch hochstehenden Berufsführers möglich, aus dem dann ein Führerstab herangebildet wird, der uns für die weiteste Zukunft die Richtlinien und Sittlichkeit der Technik für den deutschen Aufbau geben wird.

keit der Technik für den deutschen Ausbau geben wird. Troch Unterschied zu Nachverbänden nichts Trennendes zu diesen! Diese technisch-wissenschaftliche Arbeit, R.D.A.I., berufständische Arbeit, R.D.A.I., soll die Front der deutschen Technik bilden. Alle Ingenieure haben daher die Pflicht, alles einzusehen, daß dieses hohe Ziel bald erreicht wird. Bei Verkündigung des Gesetzes über die Reichskammer der Technik kann der R.D.A.I. seine Organisation dem Staat als Operationsbasis zur Verfügung stellen.

Va. Dr. Krüger ging dann auf die Entwicklung des RDTM ein, sein Verhältnis zur Arbeitsfront, den Technikerverbund und auf die Organisation des RDTM. Er machte Angaben über den voraussichtlichen Aufbau der Front der Deutschen Technik, in der die Fachgruppen einmal eine bedeutende Rolle spielen werden. Dabei werden die größten Fachvereine teilweise als Grundlage für die Fachgruppe dienen und die besten Fachzeitschriften über-

nommen werden können.

Die Aufnahmeeorganisation für die „Front der deutschen Technik“ ist augenblicklich der Kampsbund der deutschen Architekten und Ingenieure, der Gewähr für die Sauberkeit der neuen Organisation gibt. Die Fachgruppen entzündenden fähige Mitglieder in die Berufskammern, die wieder in ihrer obersten Instanz, der Reichskammer der Technik, zusammengekommen sind. Während in den Berufskammern die Berufsstrengen behandelt werden, wird die technisch-wissenschaftliche Arbeit in den techn.-wissenschaftl. Abteilungen (die wieder von der Akademie der techn.-wissenschaftl. Arbeit zusammengefasst wird) geleistet werden, in die ebenfalls von den Fachgruppen die geeigneten Vertreter entsandt werden. Die Front der Technik ist also im Werden. Die Reichsleitung des RDTA.P. verhandelt augenblicklich mit der RDTA.P. wegen Eingliederung des RDTA.J. in die Parteiorganisation. Es wird dann nur noch für Parteimitglieder möglich sein, dem RDTA.J. sich anzuschließen. Schon jetzt besteht ja eine Personalunion der führenden Amtsinhaber der Unterkommission III B der RDTA.P. und des RDTA.J.

Dr. Krieger schloß etwa folgendermaßen: Der Anfang ist gemacht, einiges schon erreicht. Mit Stolz können